

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

12 (15.1.1937)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfingsttaler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatsätze und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 12

Freitag, den 15. Januar 1937

108. Jahrgang

## Lenkt Frankreich ein?

Gesetzesvorlage über das Freiwilligen-Anwerbeverbot heute vor der Kammer

DNB. Paris, 14. Jan. Ministerpräsident Blum legte Donnerstag nachmittag der Kammer die Gesetzesvorlage über das Freiwilligenverbot vor und beantragte gleichzeitig das Dringlichkeitsverfahren. Mit Ausnahme der Kommunisten, die ihre schlechte Laune nicht verbergen konnten, beschloß die Kammer bereits am morgigen Freitag nachmittag in die Beratung der Vorlage einzutreten.

Der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf über das geplante Verbot von Freiwilligenanwerbungen für Spanien ist dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer überwiesen worden. Artikel 1 der Vorlage bestimmt, daß die Regierung bevollmächtigt ist, auf dem Wege von Gesetzeskräften, die von einem Ministerrat beschlossen werden, Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, Anwerbungen und Anwerbungshandlungen von Personen für die kämpfenden Parteien in Spanien und in den spanischen Besitzungen einschließlich der spanischen Einflusszone in Marokko auf dem Gebiet, das der Souveränität und Autorität Frankreichs untersteht, zu verhindern. Weiter soll die Abfahrt und Durchreise von Personen verhindert werden, die in die Reihe der Kämpfenden in Spanien einzutreten wünschen, desgleichen die Verpflichtung französischer Staatsangehöriger, die sich außerhalb des französischen Gebietes befinden, für die in Spanien kämpfenden Parteien.

Artikel 2 sieht vor, daß Verstöße gegen dieses Verbot mit Gefängnis von ein bis sechs Monaten und mit Geldstrafen von 100—1000 Franken oder mit einer dieser beiden Strafen geahndet werden.

Der Ausschuss für Zivilgesetzgebung, der den Abg. Vidal zum Berichterstatter ernannte, hat die Vorlage der Regierung bereits angenommen und auf Vorschlag des Abg. Mallarmé die Gefängnisstrafen für Vergehen gegen dieses Gesetz erhöht.

DNB. Paris, 15. Jan. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf über das geplante Verbot von Freiwilligenanwerbungen für Spanien heißt es u. a., daß die Regierung sei der Meinung, daß das Verbot möglichst schnell in Kraft treten möchte unter der Bedingung, daß ein entsprechendes Verbot gleichzeitig in allen in Frage kommenden Ländern durchgeführt werde. Es sei notwendig, daß die Regierung in der Lage sei, gleichzeitig wie die anderen Regierungen und zu einem noch festzusetzenden Zeitpunkt im Interesse des europäischen Friedens alle Maßnahmen zu ergreifen, die nützlich sein würden, um den eingegangenen Verpflichtungen volle Wirksamkeit zu geben. Darum fordere die Regierung von dem Parlament die Übertragung der Befugnisse, gegebenenfalls und während eines Zeitraumes von sechs Monaten die zur Verhinderung von Freiwilligenanwerbungen und ihrer Abreise nach Spanien notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, forderte Ministerpräsident Leon Blum in der gestrigen Sitzung der zuständigen Kammerausschüsse, daß die öffentliche Kammerausprache am Freitag nachmittag so kurz und begrenzt wie möglich gehalten werde, um den einstimmigen Willen des Parlaments zu betonen, dieselben Verbotsmaßnahmen zu ergreifen wie die anderen in Frage stehenden Länder aufgrund eines internationalen Abkommens über den Zeitpunkt der Intraffsetzung dieser Bestimmung.

### Deutschlands Marokkobesetzung — eine Angstgeburt der Marxisten

DNB. London, 15. Jan. Wenn es eigentlich kaum verlohnt, noch einmal auf die angebliche deutsche militärische Betätigung in Marokko einzugehen, so sei, um das Bild einer gewissenlosen Hege zu vervollständigen, noch einmal registriert, daß die internationalen Pressevertreter, die jetzt Spanien-Marokko bereisen, ausnahmslos feststellen müssen, nichts von alledem, was zu Beginn dieses Jahres die Welt in Aufregung versetzt hat, sei wahr. Die Sonderkorrespondenten der „Times“ und der „Daily Mail“, die Spanien-Marokko ungehindert bereisen konnten, haben, wie aus den Donnerstagsausgaben dieser Blätter hervorgeht, auch nicht einen einzigen deutschen Soldaten entdecken können.

In weissen Franken Hirnen diese Nachricht entstanden ist, darüber gibt der Vertreter der „Daily Mail“ einen interessanten Hinweis. Meldungen über eine deutsche Betätigung in Spanien-Marokko sind, so sagt dieses Blatt, von Marxisten in Casablanca erfunden worden, um Unruhe zu stiften und aus Angst davor, daß Franco noch weitere acht Bataillone von Marokko nach Spanien entsenden könnte.

### Saubere Geschäfte der Bank von Frankreich?

Die Bank von Frankreich im Dienste des Volkswissens? Vorstoß eines französischen Blattes.

DNB. Paris, 15. Jan. Die Haltung und die Praxis, die die Bank von Frankreich gegenüber dem in Spanien von den Bolschewisten geraubten Staatsgold einnimmt, das dann nach Paris geschleppt worden ist, haben bereits wiederholt die Besorgnis verantwortungsbewusster französischer Kreise hervorgehoben. Man spricht heute von neuen eigenartigen Maßnahmen der Bank von Frankreich zugunsten der roten Machthaber von Valencia. Nach dem Währungsgezet vom 10. Oktober v. Js. dürfen Vorkäufe auf Gold nur noch von der Bank

von Frankreich gewährt werden, und diese Operationen müssen im Wochenbericht der Bank vermerkt werden. Allerdings hat sie die Ermächtigung, in besonderen Ausnahmefällen das Vorkaufrecht auch Privatbanken zu überlassen. Das Blatt fragt nun, ob der Gouverneur der Bank von Frankreich nicht von dieser Ermächtigung zugunsten einer Bank Gebrauch gemacht habe, die nur eine maskierte Einrichtung der Sowjetregierung sei. Handele es sich nicht um die gleiche Bank, die alle Finanzoperationen der Bolschewisten von Valencia durchführe? Das Blatt fügt hinzu, daß die erste Ermächtigung der erwähnten Art für Rechnung des bolschewistischen Spanien bereits erfolgt sei.

## Tolle Zustände in Barcelona

Berschwörungen gegen Prieto und die „Bajonaria“. — Polizei gegen hungernde Frauen. — Mehrere Verletzte. — „Bolschewistische Theorien undurchführbar.“

DNB. Paris, 15. Jan. Ueber die tollen Zustände im anarchistisch-kommunistischen Barcelona verlautet von der spanisch-spanischen Grenze, daß man in der katalanischen Hauptstadt jetzt sogar einer Berschwörung gegen einige rote Häufelzführer von Valencia auf die Spur gekommen sei. Diese Berschwörung richtete sich besonders gegen den Häuptling Prieto und gegen die rote Furie „Bajonaria“.

Auch in der katalanischen Bevölkerung steigt die Unzufriedenheit ständig. Es mehren sich die öffentlichen Kundgebungen, bei denen Plakate mitgeführt werden mit Aufschriften, wie „Wir wollen mehr Brot und weniger Politik“. Bei einer der letzten Demonstrationen wurde einer Abordnung versprochen, daß mehr Lebensmittel verteilt würden, sobald die Dampfer eingetroffen seien. Die Menge war aber mit diesem Bescheid nicht zufrieden, sie heulte und piffte so, daß Polizei eingegriffen wurde. Mehrere Frauen wurden von der Polizei verletzt und zahlreiche Demonstranten festgenommen.

### Große nationale Offensive an der Malagafront

DNB. Salamanca, 15. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des DNB) Am Donnerstag begann an der Malaga-Front die seit längerem vorbereitete große Offensive der nationalen Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Der heutige Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca teilt mit, daß die nationalen Truppen nach einer glänzend durchgeführten Operation und siegreich bestandenen Kämpfen die strategisch wichtige Küstenstadt Estepona besetzt haben. Die Bolschewisten liegen in ihren Befestigungen und Schützengraben eine große Anzahl von Toten und viel Kriegsmaterial zurück.

Nur im Abschnitt von Las Rozas benutzten die Bolschewisten das Zerreißen des Nebelschleiers in der Mittagszeit zu ihrem dritten Gegenangriff seit Sonntag. Mehrere von den sowjetrussischen Tanks, die auch an dieser Stelle wieder eingesetzt waren, gelangten bis in die vordersten Gräben der Nationalisten, die jedoch dank ihrer großen Erfahrungen im Abwehrkampf gegen Tanks von den sowjetrussischen Wagen fünf zur Strecke brachten. Die Infanterie kam bei dem Kampf ums Leben. Die erfolglosen Gegenangriffe der roten Horden, die besonders nach dem Verlust wichtiger Stellungen einzulehen pflegten, untergraben die Kampfmoral der Bolschewisten immer mehr, zumal ihre Verluste bei diesen Angriffen erschreckend hoch sind.

### Für die gerechten deutschen Kolonialansprüche

Forderung nach gerechter Beurteilung der Kolonialfrage.

DNB. London, 15. Jan. Der bekannte englische Publizist Francis W. Hirst, der sich durch eine Reihe von politischen Veröffentlichungen einen Namen gemacht hat, legt sich in einer Zeitschrift an den „Daily Telegraph“ für eine gerechte Beurteilung des deutschen Kolonialanspruches ein. Er schreibt, daß nach den Versicherungen Hitlers und Edens freundlicher Antwort die Zeit gekommen sei, wo die englische Regierung den

Berschwörung gegen Prieto und die „Bajonaria“. — Polizei gegen hungernde Frauen. — Mehrere Verletzte. — „Bolschewistische Theorien undurchführbar.“

Berschwörung gegen Prieto und die „Bajonaria“. — Polizei gegen hungernde Frauen. — Mehrere Verletzte. — „Bolschewistische Theorien undurchführbar.“

### Bereits 13000 Streikende

Ungeklärte Streikhöhe in Amerika

DNB. New York, 15. Jan. Das in Flint (Michigan) liegende Kontingent der Nationalgarde wurde auf Anordnung des Gouverneurs auf 2300 Mann erhöht, da der Streik in der Automobilindustrie immer größeren Umfang annimmt. Die Soldaten sind in Schulen und Tanzsälen untergebracht worden.

Die Zahl der durch den Streik bei den General-Motors-Werken arbeitslos gewordenen Arbeiter ist auf etwa 135 000 gestiegen, nachdem zwei weitere Chevrolet-Werke wegen Materialmangels schließen mußten.

### Amerikas Schlachtschiffe

Kiellegung im Juni

DNB. Washington, 15. Jan. Marineminister Swanson gab bekannt, daß die zwei geplanten Schlachtschiffe am 1. Juni ds. Js. auf Kiel gelegt werden. Jedes dieser Schiffe wird etwa 50 Millionen Dollar kosten.

Die geplanten Schlachtschiffe gehören einer Tonnageklasse an, die seit 13 Jahren in den Vereinigten Staaten nicht mehr gebaut worden ist. Die Schiffe sollen 26 oder 27 Knoten laufen und drei Panzertürme für neun 16zöllige oder zwölf 14zöllige Geschütze haben.

ers  
on Schi  
0.00 Uhr  
der de: t  
Lhr.  
Durlach,  
pr. 204.  
Kultur:  
wortlich  
für den  
II. 3922  
hen  
M  
dig!  
chings  
Suppe  
ausige  
keine  
schon  
man  
en Sie  
alles  
skene  
smuck  
auch  
ü m z  
wert  
N  
TEN  
E  
folg!  
M!  
42  
48  
55  
32  
48  
38  
38  
39  
50  
10  
30  
48  
12  
See:  
29  
32  
44  
32  
35  
12

# Wer kommandiert in Perpignan?

Action française antwortet: Die Roten!

Paris, 14. Jan. Die Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros über die spanischen Zustände in Südfrankreich, die von einem Teil der französischen Presse mit einer Ironie aufgenommen wurde, hinter der sich in Wahrheit Verwirrung und Verärgerung über das Aufbegehren der französischen Machenschaften zum Nutzen von Rot-Spanien verbirgt, findet heute eine weitere Bestätigung durch eine Veröffentlichung der rechtsstehenden „Action française“, die unter dem bereits kennzeichnenden Titel steht: „Wer kommandiert in Perpignan?“

In Perpignan, so heißt es in dem Artikel, sei die Erregung in den amtlichen Kreisen über die Veröffentlichung der Meldung des Pariser Korrespondenten des D.N.B. sehr groß. Als Folge sei der Präfekt der Pyrénées dringend nach Paris befohlen worden, wo er am Mittwoch vom Innenminister empfangen worden sei. Vor seiner Abreise aus Perpignan habe er auf der Präfektur die Abgeordneten der Handelskammer von Perpignan und die Vorsitzenden der Berufsverbände empfangen. Dieser Organisation wollte er sich nämlich bedienen, um die französische Rechtspresse zum Sündenbock zu machen. Ihr wolle man unterwerfen, daß sie aus politischen Gründen übertrieben habe.

Weder die Handelskammer noch die Berufsverbände seien aber in diese Falle gegangen. Sie hätten im Gegenteil zugegeben, daß es völlig zutrefte, wenn behauptet worden sei, daß die Kontrolle an der Grenze völlig den kommunistischen Organisationen überlassen sei.

Das Blatt führt dann im einzelnen aus, daß die Pässe nicht mehr durch den Präfekten ausgehändigt würden, sondern durch den Inhaber des Cafés „Continental“ in Perpignan, einem Spanier namens Guastavi. Jeder Lastkraftwagen oder jeder Kraftwagen, der sich nach Spanien begeben wolle, nehme vorher vor dieser „halbamtlichen Präfektur“ Aufenthalt. Für alle Grenzangelegenheiten hätten tatsächlich lokale Sowjets das Kommando in die Hand genommen.

Auf dem Grenzbahnhof Cerbere unterschreibe der Genosse Cruzel die Geleitscheine, lasse Warensendungen und Freiwillige passieren oder halte sie an oder weise sie zurück. Der staatliche Grenzkommissar habe nichts zu melden.

In Perpignan habe kürzlich die mobile Garde einen bewaffneten Militärsoldaten auf französischem Gebiet angehalten. Er sei auf das Polizeikommissariat geführt worden. Dort aber habe man ihn auf das Einwirken der lokalen Sowjets sofort wieder freigelassen. Auch in Bourg-Adam sei der staatliche Sonderkommissar ohnmächtig. Der lokale Sowjet bedeute alles und die Mörder von Puigcerda könnten dort, wie es ihnen gefalle, nach Frankreich kommen. Auf der neutralen Straße von Alvia sei der Pyrenäen-Vertrag verletzt worden. 300 bewaffnete Milizen aus Puigcerda hätten diese Straße vernichtet, um nach Alvia zu kommen, um dort Einwohner zu ermorden. Der lokale Sowjet und der sozialistische Abgeordnete Rous hätten verhindert, daß die Mobilgarde ihre Pflicht tun können.



Obergruppenführer Kasse.

Soeben wurde ein Amt für die nationalsozialistischen Kampfspiele „SA-Hauptamt nationalsozialistische Kampfspiele“ eröffnet, zu dessen Leiter SA-Obergruppenführer Kasse ernannt worden ist. (Scherl Bilderdienst — M.)

Auf dem kleinen Grenzbahnhof nach Las Illas seien kürzlich Angehörige der Guardia Civil aus Spanien eingetroffen, die auf Veranlassung des Gemeindevorstandes nach Perpignan weitergeleitet worden seien. Kurze Zeit darauf sei eine bewaffnete Patrouille der katalanischen Anarchisten auf dem Grenzbahnhof eingetroffen. Sie habe sämtliche Häuser nach den geschätzten Angehörigen der Guardia Civil durchsucht. Erst dann seien sie unter Drohungen gegen den Gemeindevorsteher auf spanisches Gebiet zurückgekehrt. Ueber diesen Bahnhof sei auch seinerzeit die Ladung des Pulverwaggons gegangen, der in Elne ausgeladen wurde. Der Inhalt sei von 200 bis 300 Männern nach Spanien getragen worden. Wer, so fragt das Blatt, habe in jener Nacht die Mobilgarde an dieser Stelle der Grenze zurückgezogen? Man habe in der Angelegenheit des Pulverwaggons einen Komparten verhaftet, aber der lokale Sowjet von Elne, der in Wirklichkeit alles gemacht habe, sei nicht beunruhigt worden, ebenso wenig wie die Bürgermeister dieser Stadt. In Perpignan gingen Milizen in Uniform in den Straßen der Stadt spazieren und belästigten die Frauen. Ein städtisches Gebäude, nämlich das höhere Militärkrankenhaus, diene allen roten spanischen Freiwilligen als Kaserne. Sie würden dort offen von der Stadt verpflegt. In dem städtischen Krankenhaus sei ein Pavillon reserviert für die Kranken, die aus dieser Kaserne kämen, und für Angehörige aller Nationalitäten, die von der roten Front zurückkämen. Wenn der Präfekt von Perpignan dagegen einschreiten wolle, würde er von dieser Lage — die mit dieser Aufzählung der Tatsachen nur unvollkommen dargestellt sei — machtlos sein. Er sei verpflichtet, sich dem Geheiß des lokalen Sowjets und der Genossen Roque und Guiffre zu unterwerfen. Andernfalls würde ein Telefonanruf aus Paris nachhelfen.

Der Berichterstatter der „Action française“ in Perpignan meldet seinem Blatt einen verstärkten Zustrom von ausländischen „Freiwilligen“ für Rot-Spanien in „ihrer Volksfront-Kaserne, dem früheren Militärkasernen von Perpignan“. Diese neuen Miliztruppen könnten sich in Uniform bis zum Abendpfeifen in den Straßen von Perpignan frei bewegen. Wie lange wird dieser Standal noch anhalten? fragt das Blatt. Duldeten während des Weltkrieges die neutralen Mächte, daß Soldaten einer kriegführenden Macht in ihren Städten spazieren gingen?

## Enttüllungen des „Echo de Paris“

Paris, 14. an. Die Verantwortung und Beteiligung französischer Kommunistenkreise an den Vorbereitungen zur Revolutionierung Spaniens werden durch eine groß aufgemachte Veröffentlichung des „Echo de Paris“ aufgedeckt. Das Blatt ist in der Lage, wörtlich die Anweisungen wiederzugeben, die vom „Technischen Dienst“ der kommunistischen Partei in Paris Ende April des vergangenen Jahres, also ein Vierteljahr vor Ausbruch der nationalen Abwehrbewegung in Spanien, an die Leiter der roten spanischen Milizen, der Anarchisten, der Kommunisten und Sozialisten, gegeben worden sind, und die eine „Neutralisierung“ der Armee zum Gegenstand haben. Diese von den französischen Kommunisten den spanischen „Genossen“ empfohlene Taktik, so erklärt das Blatt, hätte auch für Frankreich größtes Interesse, weil man vorkommendenfalls mit den gleichen Methoden für Frankreich rechnen müsse. Das Dokument befindet sich bereits in Händen der französischen Regierung. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß Verteidigungsminister Daladier die notwendigen vorbeugenden Maßnahmen ergreifen werde. Das Schriftstück ist außerordentlich umfangreich. Es enthält in 30 Punkten einen genau ausgearbeiteten Zerlegungs- und Revolutionsplan, der in Spanien genau durchgeführt wurde.



General von Below 80 Jahre alt. General der Infanterie a. D. Otto von Below, einer der bekanntesten Heerführer des Weltkrieges, begeht am 18. Januar seinen 80. Geburtstag. (Scherl Bilderdienst — M.)

## Meldungen für schnelle Leser

Berlin. In einem Aufruf werden alle deutschen Künstler im Reich und im Auslande aufgefordert, Werke zu der in wenigen Monaten stattfindenden „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937“ im Haus der deutschen Kunst zu München zu entsenden. Der Führer wird das neu errichtete Haus seiner Bestimmung übergeben und die erste Ausstellung, die dem deutschen Volke einen Querschnitt durch das gesamtdeutsche Kunstschaffen der Gegenwart geben soll, eröffnen. Namhafte Künstler sind zur Mitwirkung an der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937“ berufen.

Berlin. Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, besichtigte die Reichspolizeischule in Berlin-Röpenitz und sprach über die Volkspolizei der Zukunft.

Berlin. Der Führer empfing den Bundesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Wilhelm Stüwe.

Berlin. Stabsführer Lauterbach legte vor der Presse die politische Bedeutung der Heimbehaftungsaktion für die Hitlerjugend dar.

Berlin. Reichsleiter Dr. Ley sprach vor sämtlichen Amtsleitern der D.N.F. über den Arbeitsplan der Deutschen Arbeitsfront für 1937.

Berlin. Der Führer wohnte am Donnerstag in der Philharmonie dem Jubiläumskonzert des Berliner Lehrerchorvereins bei.

Paris. Der wiedergewählte Kammerpräsident Herriot hielt am Donnerstag in der Kammer die übliche Antrittsrede. — Der Gesetzesentwurf über das Verbot der Freiwilligenanwerbung wird am heutigen Freitag in der Vollziehung der Kammer beraten werden.

London. Ministerpräsident Baldwin hatte am Donnerstag Besprechungen mit Außenminister Eden und dem Ersten Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, über die internationale Lage.

London. Der „Evening Standard“ bestätigt, daß die Macht in Katalonien sich vollständig in den Händen des sowjetrussischen „Generalkonsuls“ in Barcelona, Wladimir Antonow-Dwsejento, befindet.

Warschau. An der Warschauer Universität haben sich neue Zusammenstöße zwischen polnischen und jüdischen Studenten zugetragen.

Beiping. Die Gefahr eines kommunistischen Einbruchs in die chinesischen Provinzen Schanst und Kania wächst. Eine Besorgnis um die Sicherheit der Deutschen in diesen Provinzen scheint bisher nicht gerechtfertigt.

# Die Sowjets „herrscher“ über Katalonien

M.B. London, 14. Jan. Daß die eigentlichen Machthaber Kataloniens Bolschewistenherrscher sind, die eigens zu diesem Zweck der Sowjetunion importiert wurden, bestätigt am Donnerstag der „Evening Standard“. Aufgrund überzeugenden Beweismaterials einer aus Barcelona nach England gekommenen Persönlichkeit stellt das englische Blatt nochmals ausdrücklich fest, daß der Bolschewistenherrscher und Leiter des Ausdebermenturzes in Sowjetrußland Wladimir Antonow-Dwsejento als Generalkonsul in Barcelona die Gewalt in Ka-

talonien völlig in Händen habe. Sämtliche Verordnungen und Erlasse des katalanischen sogenannten „Parlaments“, sogar die Reden der Bolschewisten, die sich „Minister“ nennen lassen, müßten dem sowjetrussischen „Generalkonsul“ zur Begutachtung vorgelegt werden. Auch die Anführer der roten Horden nähmen häufig mit ihm Rücksprache. Antonow-Dwsejento spreche nicht Spanisch, lerne aber zur Zeit Katalanisch und habe bereits in dieser Sprache Reden in Versammlungen, um den roten Mob zu immer neuen Gewalttaten anzufeuern.

## Fr. Passer Wege die sich kreuzen

Irheber-Rechtsklausur Korrespondenzverlag Fritz Waidde, Leipzig G 1 36

„... meine Sache,“ fällt er ihr ins Wort. „Wirklich, überlassen Sie das doch getroßt mir.“

„Schön,“ antwortet sie mit einem kleinen Achselzucken, geht die wenigen Schritte zum Fahrstuhl und reicht ihm die Hand.

„Gute Nacht.“

„Auf Morgen.“

Ein Handkuf. Ein Nicken. Der Liftjunge tritt zwischen beide. Er zieht die Türe zu, drückt auf den Hebel. Der Fahrstuhl surrt in die Höhe.

Daniela's Blick streift die hier ausgelegten Zeitungen, Zeitschriften und Magazine. Mechanisch wählt sie einiges davon aus. Lesen. Natürlich. Denn schlafen, das kann sie jetzt doch nicht. Zum Schluß langt sie nach einem Berliner Blatt. Nachrichten aus der Heimat. Zum ersten Male seit zwei Wochen. Seit zwei so einschneidend wichtigen Wochen, daß es ihr scheint, als läge alles, was je gewesen ist, viel, viel weiter zurück und versinke in Bedeutungslosigkeit...

Der Fahrstuhl hält in ihrem Stockwerk.

Daniela sucht ihr Zimmer auf.

Zur selben Zeit spielt Detting bereits Schach im Kaffee-Café auf der alten Wiese, unweit des Hotel Pupp. Denn dieses königliche Brettspiel ist das einzige, wofür er sich wirklich erwärmen kann. Keinen Augen-

blick hat er ernstlich daran gedacht, allein das Imperial-Kaffeehaus aufzusuchen, wenn er es Daniela nicht als Karlsbader Besonderheit zeigen konnte.

Daniela! Zärtlich spielen seine Finger mit dem Fünfkronenstück, das sie ihm gegeben hat. Ob er ihr morgen glaubhaft weismachen kann, daß er damit fünf Hundert für sie gewonnen hat? Fünf Hundert, für welche sie sich ein paar dieser entzückenden Säckelchen kaufen könnte, die die berühmten Väden auf der alten Wiese — Kleinodien ihrer Art — zur Befriedigung der Eitelkeit selbst der verwöhntesten Eostädter feil halten.

Oh, wie gern möchte er ihr alles zu Füßen legen, was sie freuen könnte; möchte sie überschütten mit Glanz und Glück und mit einer schützenden Mauer umgeben, hinter der alle Widrigkeiten und Anzuckmlichkeiten des Lebens ausgesperrt bleiben!

So sehr sind seine Gedanken davon erfüllt, daß er — sonst ein ausgezeichneter Spieler — einen Fehler über den anderen macht und absolut keinen ebenbürtigen Partner für Mr. Artwright abgibt. Und der pedantische dürre Engländer nimmt sich auch vor, dem Oberkellner ganz gehörig seine Meinung zu sagen, daß er ihn mit diesem Nichtstöner bekannt gemacht hat, wo er, William Artwright, Stammgast und steter Turnierspieler, doch nur einen erstklassigen Gegner gebrauchen kann.

„Garbez,“ ruft er Detting fest auch weit heftiger zu, als er sonst dieses Warnungssignal zu geben pflegt.

Und nun nimmt Detting sich auch wirklich zusammen. Denn: seine Dame, die muß er schützen!

Daniela hat erst eine ganze Weile in der geöffneten Balkontür gestanden und hinausgeblickt ins Dunkel, in dessen Schleierregen diese Herrschaft steht; nebelhaft

und voll von melancholischem Geruch wecker Blätter und nasser Erde.

„Da wird man ja bald ganz schwermütig und wirtschaftekt sich überdies einen mächtigen Schnupfen ein,“ hat sie sich alsbald gewollt burchschloß zur Vernunft gerufen, und ins Zimmer zurücktretend die Balkontüre geschlossen, sowie die dichten Vorhänge zugezogen.

Das hat sie noch mit einer gewissen Energie getan. Seither aber hoßt sie ziemlich schlapp auf dem Kopsende der Halslangue unter der Stehlampe und blättert lässig in den Journalen.

Bilder einer Denkmalsenttüllung, Bilder einer Eisenbahnkatastrophe, Fotos politischer Köpfe, Fotos von Siegern in allen möglichen Sportwettkämpfen, Landschaftsaufnahmen, Illustrationen zu einer preisgekrönten Novelle... Auf all dem liegt wohl ihr Auge, aber abwesend ist dessen Blick und so steht Daniela im Grunde nichts davon.

Mit dem Lesen ist es nicht anders. Druckbuchstaben, die sich bestenfalls zum Wort und schließlich auch noch zum Satz reihen, die dann aber schon nicht mehr Sinn werden. Mechanisch legt sie ein Blatt nach dem anderen aus der Hand.

Zuletzt ist nur noch die Berliner Zeitung da. Hier versucht sie es noch einmal energisch mit dem Lesen. Aber der Leitartikel ist ihr zu schwer, was unterm Strich steht, interessiert sie nicht und bei den Tagesnachrichten, deren Aktualität übrigens auch schon zwei mal vierundzwanzig Stunden zurückliegt, ist ihr Aufmerksamkeit bereits wieder abgelaufen. Auflos wendet sie die Seiten...

Da — als Uebergang zwischen Text- und Inseratenteil eine Notiz. Auffällig gerandet. Große Lettern, breit gedruckt:

(Fortsetzung folgt.)